Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 252. Sonntag, den 1. Juni. **1856.**

Zur polnischen Frage.

♂ Wir haben in unsrem gestrigen Morgenblatt die Adresse der Vertreter der polnischen Emigration, oder wenn man lieber will, der polnischen Sache an die Bevollmächtigten der Westmächte und ihrer Verbündeten mitgetheilt. Wir haben ferner in dem vorhergehenden Blatte die telegraphische Depesche der „Pos. Z." über eine ausgedehnte Amnestie, die Kaiser Alexander unterzeichnet hat, und einige Tage früher die Anrede des Czaren an die Adelsmarschälle in Warschau gebracht, deren Authentizität seitdem durch den von der N. Pr. Z. mitgetheilten Wortlaut außer Zweifel gestellt ist.

Wir haben damit einen Anhalt, der genügt, um zu wissen, was die Polen wünschen, und was Kaiser Alexander zu geben gewilligt ist. Die Polen wünschen, um es kurz zu sagen, die Herstellung dessen, was seit der ihr Schicksal besiegelnden Wiener Kongreß-Akte von der Quasi-Selbstständigkeit Polens abhanden gekommen ist. Kaiser Alexander will vergeben und vergessen, aber er warnt vor Träumereien und betont mit Nachdruck, daß er für Polen nur dann eine ersprießliche Zukunft hoffe, wenn es für immer mit der großen Familie der russischen Kaiser vereinigt bliebe.

Die Hoffnungen, die in den Herzen der Polen durch die blutige Verwickelung der orientalischen Frage angeregt wurden, sind nicht in Erfüllung gegangen und konnten nicht in Erfüllung gehen, so lange Oesterreich mit den Westmächten gemeinsame Sache zu machen versprach. Die Rücksichten auf Oesterreich bestimmten die Westmächte, einer Schilderhebung Polens entgegen zu sein. Wir wollen der polnischen Nationalität nicht ihre Lebensfähigkeit absprechen, aber wir wollen auf dreierlei aufmerksam machen. Darauf nämlich, daß eine so günstige Gelegenheit, wie sie durch die letzte europäische Krisis dargeboten wurde, vielleicht in einem halben Jahrhundert nicht wiederkehrt, darauf weiter, daß es fast ein Wunder zu nennen wäre, wenn die russische Regierungskunst während eines halben Jahrhunderts nicht verstände, aus den Polen Russen zu machen, und darauf endlich, daß es kaum einem Zweifel unterliegt, daß die Sympathieen für Polen in ganz Europa im Sinken begriffen sind, und daß namentlich, weder von Frankreich, dessen erster Napoleon die Polen nur zu Kanonenfutter benutzte, noch von England, das mit großer Liberalität Polenmeetings abzuhalten gestatten wird, auch nur das geringste zu hoffen ist. Die Begrabung ihres „europäischen Rechtes", wie die polnische Denkschrift die Organisation des Königreichs Polens und der freien Stadt Krakau auf Grund der Wiener Kongreßakte nennt, ist ein fait accompli geworden, und bei den „vollendeten Thatsachen" hört das Latein der neueren Staatskunst, wir möchten sagen des neueren Staatsrechts auf. Das „polnische Recht von 1772" hat vollends nur auf die Kraft der Polen selbst zu rechnen. In dieser Beziehung erwarte Polen Alles von sich selbst, vom Auslande nichts; in anderer Beziehung liegt Alles, was jemals zu erwarten ist, in den Händen Kaiser Alexanders II., seit die letzte europäische Kanonendebatte über Polens Schicksal zur Tagesordnung der zerrissenen Wiener Kongreßakte und der seitdem vollendeten Thatsachen übergegangen ist.

Wir haben stets das schreiende Unrecht, das den Polen in den drei Theilungen angethan wurde, empörend gefunden; wir haben auch nie Bedenken getragen, den Antheil, den Preußen an diesem Frevel genommen hat, als den am wenigsten rühmlichen Abschnitt unsrer Geschichte zu bezeichnen, aber wir müssen auch zugleich erhärten, daß die preußische Regierung bei dem polnischen Volke das, was sie an seiner Nationalität gesündigt hat, durch die unermeßlichen Fortschritte an materiellem, geistigem und moralischem Gedeihen der polnischen Provinz reichlich gut machte. Und jetzt, da das deutsche Element seine friedliche Eroberung fast vollendet hat, sind die polnischen Ansprüche bei uns ohne einen Verrath an den deutschen Interessen auch bei dem besten Willen nicht mehr zu befriedigen.

Mag Polen sein Schicksal verschuldet haben, oder nicht, es ist ein Unglück, das die polnische Nation zu tragen hat, ein Unglück, bei dem man nur wünschen kann, daß jenes Dichterwort „Völker verrauschen, Namen verklingen", hier nicht Anwendung und Bestätigung finden möge. Aber im übrigen, was hat Polen zu hoffen, gegen Rußland, Oesterreich und Preußen, wenn Italien von Oesterreich allein geknechtet wird, und wenn — es ist in einem deutschen Blatt empörend erwähnt zu werden, — wenn mit die edelsten deutschen Stämme mit einem Rückhalt von dreißig Millionen rechtlos und wehrlos zugleich gemacht werden gegen eine Handvoll Dänen. Warum soll Polen nicht in Rußland aufgehen, wenn ein Stück Deutschland in Dänemark aufgehen muß?

Deutschland.

§§ **Berlin**, 31. Mai. Heute Vormittag fand unter den Linden die zu Ehren der Anwesenheit des russischen Kaisers festgesetzte große Parade statt. Trotz des keineswegs günstigen Wetters — der Himmel war ganz bezogen, und ein fast unerträglicher Wind jagte unaufhörlich den Staub auf — hatte sich eine zahllose Menschenmasse als Zuschauer eingefunden, ebenso waren sämmtliche Fenster des Zeughauses, der Universität, so wie die Rampe des Opernhauses und die zu beiden Seiten desselben aufgeführten Estraden mit dichten Massen eleganter Damen und Herren besetzt Gegen 12 Uhr ritt Se. Majestät der König mit einem Theil der Suite, gefolgt von Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen von Preußen, den Prinzen Karl Albrecht, Albrecht (Sohn), bis zum Standbilde Friedrichs des Großen. Wenige Minuten darauf erschien, von dem übrigen Theil der Suite gefolgt, der Kaiser Alexander in der Uniform seines 3. Ulanen-Regimentes mit dekorirtem Czapka und dem Bande des schwarzen Adler-Ordens; neben ihm ritt in der Uniform seines Husaren-Regiments der Großfürst Michael, gleichfalls mit dem Bande des schwarzen Adler-Ordens dekorirt. Der König, welcher wie die Prinzen das große hellblaue Band des russischen St. Andreas-Ordens trug, ritt dem Kaiser entgegen, und mit diesem und einer fast unübersehbaren Suite die Front der Regimenter herunter, welche bis zum Brandenburger Thor postirt waren, und sämmtlich während des Vorbeipassirens der Suite die russische National Hymne spielten. Nachdem die Suite, in welcher sich viele fremdherrliche, namentlich russische, österreichische, serbische Offiziere befanden, bei dem Standbilde Blüchers sich aufgestellt hatte, begann der Vorbeimarsch der Truppen. Ein Zug reitender Korps-Gensdarmen eröffnete die Parade, es folgten nach der Reihe das Kadetten-Korps, das 2. Garde-, das Garde-Reserve-, Kaiser Alexander- und Kaiser Franz-Regiment, das Garde-Jäger-Bataillon und die Garde-Pionier-Abtheilung. Die Kavallerie-Parade eröffnete das dem Kaiser von Rußland gehörige 3. Ulanen-Regiment, welches von Fürstenwalde hierher gekommen war. Dies Regiment, dessen Trompeter-Korps silberne Instrumente hatte, führte der Kaiser Alexander II. selbst dem Könige vor; hierauf folgte das Garde-Kürassier-, das Garde-Dragoner-, das 2. Garde-Ulanen-Landwehr-Regiment und endlich die Garde-Artillerie zu Fuß und zu Pferde mit bespannten Geschützen, geführt von dem General-Feldzeugmeister Prinzen Karl k. H., während an der Spitze der ersten Batterie Se. k. H. der Prinz Wilhelm von Baden ritt. Die ganze Parade kommandirte der General der Kavallerie v. Wrangel, die Infanterie der General v. Möllendorf, die Kavallerie der General-Major v. Schlemüller. Der Vorbeimarsch währte ¾ Stunden. In der Suite bemerkte man u. A. den Fürsten Windischgrätz in der Uniform des ihm von dem Könige verehrten Dragonerregiments; auch dieser Fürst trug das Band des russ. Andreas-Ordens, während die Generale fast alle das große ponceau-rothe Band des Alexander-Newsky-Ordens angelegt hatten. Nach der Parade fand im königl. Schlosse großes Galla-Diner statt, zu welchem die Generalität und alle Stabsoffiziere der in Parade gestandenen Regimenter geladen waren. Ihre Majestät die Königin, die Kronprinzessin von Württemberg und die Prinzessinnen des königlichen Hauses waren nicht zur Parade nach Berlin gekommen, sondern bei Ihrer Majestät der Kaiserin Wittwe von Rußland in Sanssouci geblieben. Heute Nachmittag um 3 Uhr wurde die Ankunft Ihrer Majestäten des Königs Max und der Königin Marie von Baiern erwartet. Morgen (Sonntag) findet große Tafel in Potsdam und hierauf Opern-Vorstellung im neuen Palais statt. Man giebt die Oper Johann von Paris von Boieldieu, nur der Hof, seine hohen Gäste und ein erlesener Kreis geladener Zuschauer wohnt dieser Vorstellung bei. Am Montag Abend wird, soviel bis jetzt festgesetzt ist, der Kaiser Alexander den hiesigen Hof verlassen und sich über Königsberg nach St. Petersburg zurückbegeben. Dagegen ist Aussicht vorhanden, daß die regierende Kaiserin von Rußland nach ihrem Gemahl zu längerem Verweilen am Hoflager in Sanssouci eintrifft. — Ueber die Abreise Sr. Majestät des Königs zum Gebrauche einer Badekur ist noch nichts Bestimmtes festgesetzt.

Der N. Pr. Z. zufolge hat die kaiserlich russische Regierung an ihre Gesandten im Auslande die folgende Cirkular-Depesche gerichtet:

„Mein Herr! Viele polnische Flüchtlinge sind von dem Verlangen beseelt, in ihr Vaterland zurückzukehren, weil sie von ihren Irrthümern zurückgekommen sind; sie zögern indessen, um die Vergünstigung der Rückkehr nachzusuchen, da sie des Schicksals nicht näher sind, das ihnen hier bevorsteht. Der Kaiser, unser erhabener Herr, will nun die Wünsche nicht zurückweisen, welche aus einem Gefühl hervorgehen, das, wenn es sich auch erst spät geltend macht, nichtsdestoweniger doch Ansprüche auf seine Gnade hat. Se. Majestät der Kaiser will das ganze vergangene Leben aller lange verirrten oder schuldigen Flüchtlinge großmüthig vergessen, mögen dieselben nun aus dem Königreich Polen oder aus den angrenzenden Provinzen des Kaiserreichs stammen; er erklärt sich in Gnaden bereit, die Unterwerfung derselben anzunehmen und ihnen die Rückkehr zu ihrem heimischen Heerde zu gestatten, ohne daß sie sich daselbst irgend welcher gerichtlichen Verfolgung oder sonstiger Untersuchung zu unterziehen hätten. Se. Majestät gestattet denselben ferner, daß sie, einmal zurückgekehrt, wieder eintreten in den Genuß ihrer bürgerlichen Rechte, und daß diejenigen unter ihnen, welche sich während eines Zeitraums von drei Jahren im Lande einer untadelhaften Führung befleißigt, sodann zum Staatsdienst zugelassen werden, wo ihnen die Gelegenheit geboten ist, die Aufrichtigkeit ihrer Gesinnungen zu beweisen, indem sie sich dem Lande nützlich machen. Von diesen Vergünstigungen sind nur allein diejenigen Flüchtlinge ausgeschlossen, welche durch ihr Benehmen eine unverbesserliche Feindschaft gegen die kaiserliche Regierung gezeigt haben und in derselben beharren. — Sind sie ermächtigt, mein Herr, diese Allerhöchste Entschließung zur Kenntniß der im Auslande befindlichen polnischen Flüchtlinge zu bringen und die Gnadengesuche derjenigen unter ihnen anzunehmen, welche in die obenbezeichnete Kategorie fallen. Sie wollen die Gewogenheit haben, den an Sie gerichteten Gesuchen sofort Folge zu geben, indem Sie dieselben, dem festgesetzten Verfahren gemäß, sogleich an die betreffenden Behörden des Kaiserthums oder des Königreichs Polen, je nach dem Geburtsort der Petitionirenden, gelangen lassen, damit dieselben Sr. Majestät dem Kaiser zur Allerhöchsten Entscheidung können vorgelegt werden. — Empfangen Sie u. s. w.

Warschau, 27. Mai 1856.

Gortschakoff."

Frankreich.

Paris, 29. Mai. Die heutigen Regierungs-Abendblätter enthalten alle fast gleichlautende Noten, worin sie die Wichtigkeit des von dem Divan von Jassy erlassenen Votums nochmals konstatiren und andeuten, daß eine Vereinigung der Moldau und Walachei doch zu Stande kommen wird. Die betreffende Note lautet: „Telegraphische Depeschen kündigten uns das einstimmige Votum des Divans der Moldau zu Gunsten der Vereinigung der Fürstenthümer an. Andere Nachrichten gestatten uns zu versichern, daß die allgemeine Meinung in den Donau-Fürstenthümern dieser Kombination günstig gestimmt ist. Der moldau-walachische Staat, sich auf Frankreich, England und den Westen Europas stützend, würde sicherlich eine ernsthafte und unübersteigliche Schranke zwischen Oesterreich, Rußland und der Türkei werden. Man hofft deshalb auch, daß die mit Reorganisation der Fürstenthümer beauftragte Kommission, die sich in Bukarest versammelt, das Votum der Bojaren der Moldau in Betracht ziehen und sich für ein System aussprechen wird, welches, man hat es nicht vergessen, von einigen Bevollmächtigten des Kongresses günstig aufgenommen wurde." Ich muß noch hinzufügen, daß die französische Regierung, die diesem Projekte Anfangs ganz entgegen war und es in den halboffiziellen Blättern bekämpfen ließ, plötzlich anderen Sinnes geworden sein und selbst sogar indirekt das Votum des Divans der Moldau hervorgerufen haben soll. (K. Z.)

Italien

Aus **Rom**, 19. Mai, wird der Independance Belge geschrieben: „Der Kriegs-Minister, General Farina, beschäftigt sich mit Vervollständigung des Heeres, welches auf dem Papiere 18,000 Mann zählt, in Wirklichkeit aber kaum halb so stark ist. Es zerfällt in einheimische und fremde Truppen. Die von der päpstlichen Regierung besoldeten fremden Truppen bestehen aus zwei Schweizer-Regimentern, von welchen eines jedoch, weit entfernt davon, komplet zu sein, nicht einmal ein Viertel des Soll-Bestandes erreicht. Die Rekrutirung bietet so große Schwierigkeiten, daß der General Farina, um kurzen Prozeß zu machen in der Voraussetzung, daß die englische Regierung nicht wisse, was sie mit der englisch-deutschen Legion anfangen solle, schon den Gedanken hatte, dieselbe für päpstliche Dienste anzuwerben; doch fand dieser Plan wenig Beifall. Man hat den Gedanken an eine Wiederherstellung des Malteser-Ordens noch immer nicht aufgegeben und hofft, sich auf diese Weise Offiziere aus allen Ländern der katholischen Christenheit zu verschaffen. Doch stellt sich der Verwirklichung des Planes eine ganze Reihe von Hindernissen entgegen."

Großbritannien.

London, 29. Mai. „Die amerikanische Frage", schreibt heute die Times, nimmt mit jedem Monat und mit jedem neuen Austausch von Noten zwischen den beiden Regierungen eine ernstere und drohendere Gestalt an. Was wir heute befürchten, ist morgen schon Wirklichkeit, und immer neue Ansprüche, von denen wir nie geglaubt hätten, daß sie je gehoben werden könnten, treten an uns heran. Es scheint wirklich, als ob die Forderungen auf der einen und die Zugeständnisse auf der andern Seite die äußerste Grenze erreicht hätten, als ob so viel im Frieden zugestanden wäre, daß man den Krieg nicht weiter erreichen könnte, als ob Amerika alles erlangt hätte, was das mächtigste Land fordern, und England alles zugestanden hätte, was die schwächste Nation, der noch nicht alles Gefühl der Selbstachtung abgekommen ist, möglicher Weise aufgeben kann. Wir haben ganz ohne unsere

Absicht die Empfindlichkeit der Amerikaner verwundet, indem wir nur das thaten, wozu wir ein Recht hatten, nämlich in unserer eigenen Colonie an der Grenze der Vereinigten Staaten ein Werbe-Depot anlegten. Die Vereinigten Staaten beschweren sich darüber, wir stehen von unserem Vorhaben ab und entschuldigen uns. Da wird die Sache auf ein anderes Feld gespielt, indem man uns vorwirft, daß wir gegen die Souveränetäts-Rechte der Republik verstoßen haben. Wir stellen diese Absicht in Abrede. Darauf verlangt man die Abberufung unseres Gesandten und unserer Konsuln, indem man vorgiebt, sie hätten sich einer direkten Verletzung des amerikanischen Gesetzes schuldig gemacht. Wir antworten, daß die Anklage sich auf Zeugen-Aussagen stütze, welche durchaus keinen Glauben verdienen, daß wir jedoch, wenn sie durch glaubwürdige Zeugen erhärtet werden könne, nicht ermangeln würden, die Schuldigen zu bestrafen. So liegt die Sache gegenwärtig und dabei wird es auch wohl, soweit es sich um unser Verhalten handelt, sein Bewenden haben; denn wir können uns kein weiteres Zugeständniß denken, welches nicht geradezu ein schmachvolles wäre. Wir können um keines Zweckes willen, so wichtig derselbe immer sein mag, die National-Ehre dadurch schänden, daß wir uns eines schreienden und unüberlegten Unrechts schuldig machen, eines Unrechts, das nicht in der Heftigkeit der Volksstimmung oder in der Stärke ehrlicher, wenngleich irriger, Ueberzeugungen seine Entschuldigung findet, sondern nur in dem verächtlichsten aller Beweggründe, in der Furcht, seinen Anlaß hat. Wenn unser Minister des Auswärtigen überzeugt ist, daß Herr Crampton den Befehlen seiner Regierung so weit ungehorsam gewesen ist und die Pflichten seiner Stellung so weit außer Acht gelassen hat, daß er die Gesetze eines befreundeten Landes verletzte, so dürfen keine Drohungen und Beschwerden der auf solche Art beleidigten Regierung nöthig sein, um uns zu veranlassen, ihn in gebührender Weise zu strafen und ihn sofort von seinem Posten abzuberufen. Hegen wir aber andererseits die Ueberzeugung, daß sich keine solche Beschuldigung erweisen läßt, daß die Zeugnisse, auf denen sie beruht, durchaus werthlos sind, und daß das Wort von Ehrenmännern, welche die Anklage für völlig ungegründet erklären, unendlich schwerer ins Gewicht fällt, als die Aussagen Tausender solcher Zeugen, wie Hertz und Strobel, so würde es eine unverzeihliche Niederträchtigkeit sein, wenn wir unseren Gesandten und unsere Konsuln auf das Geheimniß einer fremden Macht abberufen wollten. Aehnlich steht es mit dem Zwiste wegen Central-Amerika's. Um den Argwohn der Amerikaner zu entwaffnen, haben wir ihnen aus freien Stücken die Versicherung ertheilt, daß wir nicht im Geringsten an eine Gebiets-Vergrößerung in jenen Gegenden denken. In Bezug auf die Auslegung eines Vertrages sind wir anderer Meinung, als die Amerikaner, und haben uns wiederholt erboten, die Entscheidung dem Gutachten einer befreundeten Macht anheimzustellen. Weiter können wir nicht geben, wir müßten denn, um Streit zu vermeiden, unsere Auslegung des Vertrages aufgeben und uns zu einer anderen bekennen, von welcher wir wissen, daß sie nie in der Absicht unseres Bevollmächtigten lag. Wir wollen dem Gerüchte, welchem zufolge die inneren Zustände der Union auf einen Punkt gediehen wären, der es nöthig machte, in einem Kriege mit dem Auslande einen Ableiter gegen innere Zwietracht zu suchen, keinen Glauben schenken.

Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen stattete gestern der Herzogin von Kent einen Besuch ab. — Die Königin gab gestern Abends im Buckingham-Palaste ein Diner, welchem außer den prinzlichen Gästen Ihrer Majestät unter Anderen auch der preußische Gesandte nebst Gemahlin, so wie Lord Palmerston und Lord Panmure beiwohnten.

Griechenland.

Athen, 24. Mai. Se. Majestät wird dem Vernehmen nach am 10. Juni an Bord des Dampfers „Hydra" nach Triest abreisen.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Mai. Pisani notifizirte heute durch ein Cirkular die Uebernahme der russischen Kommerzkanzlei. Das russische Gesandtschaftshotel wird fleißig restaurirt: die Ankunft vieler Tartaren, die sich in der Dobrudscha ansiedeln wollen, ist erfolgt.

Man liest im „Journal de Constantinople" vom 19. Mai: „Admiral Sir Houston Stewart, welcher zweiter Kommandant des englischen schwarzen Meer-Geschwaders war, ist gestern von Malta kommend an Bord des Annibal in Konstantinopel eingetroffen. Er wird nach dem schwarzen Meer abgehen, wo er provisorisch den Befehl des englischen Geschwaders übernimmt. — Ali Pascha wird London gegen Ende des Monats verlassen, nach Paris zurückkehren und sich von da über Berlin nach Wien begeben und seinen Weg auf der Donau nach Konstantinopel fortsetzen.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin**, 1. Juni. Der heutige Staats-Anzeiger enthält einen Circular-Erlaß des Ministers für Handel ꝛc. an sämmtliche Handelskammern und Vorstände der Kaufmannschaften, um dieselben zu veranlassen, die Frage einer sorgfältigen Erwägung zu unterwerfen, ob es sich nicht im Interesse des öffentlichen Verkehrs zu empfehlen scheine, das jetzt bestehende Exclusivum der obrigkeitlich angestellten und vereidigten Makler aufzuheben, und denselben nur gewisse Vorrechte zu gewähren, die Vermittelung aber von Maklergeschäften, bei denen beide Parteien Kaufleute sind, auch anderen Personen zu gestatten.

* An Stelle des verstorbenen dänischen Konsuls Goltdammer hierselbst ist der bisherige Vice-Konsul, Kaufmann Louis Fretzdorff, zum dänischen Konsul für die sämmtlichen pommerschen Häfen ernannt worden und hat zu dieser Ernennung das diesseitige Exequatur erhalten.

Vermischtes.

(**William Palmer** vor dem Central-Kriminalhof von London.) (Fortsetzung.) Sitzung vom 21. Mai. Die Verhandlungen werden um 10 Uhr eröffnet.

Sergeant Shee ergreift das Wort zur Vertheidigung des Angeklagten. Nur einmal zuvor, sagt er, bin ich in der Lage gewesen, als Vertheidiger in einer Sache aufzutreten, bei welcher das Leben eines Mitmenschen auf dem Spiele stand. Eine solche Aufgabe stellt auch den Kaltblütigsten auf eine harte Probe, und ich weiß sehr wohl, daß der geringste Irrthum von meiner Seite den Angeklagten dem schmachvollen Tode durch Henkershand überantworten kann. Es würde zu nichts führen, wenn ich Ihnen, meine Herren Geschworenen, verhehlen wollte, was Ihnen sehr wohl bekannt ist und was nichts auf der Welt aus Ihrem Geiste verbannen kann. Sie wissen, daß während eines Zeitraums von sechs langen Monaten die Meinung geherrscht hat, John Parsons Cook sei an Gift gestorben, und der Angeklagte sei sein Mörder. In so hohem Grade besorgten die Behörden, das Volksvorurtheil möge den Angeklagten vor Gericht in eine nachtheilige Stellung bringen, daß, damit ihm sein Recht in keiner Weise verkürzt werde, auf Veranlassung der Regierung eine Parlamentsakte erlassen wurde, kraft welcher er vor ein Gericht gestellt worden ist, das allen Anforderungen der Billigkeit so sehr wie möglich genügt, und die Kron-Juristen mit der Anklage betraut hat, statt dieselbe in den Händen von Privatpersonen zu lassen. Was nur immer von Seiten des Parlaments und der richterlichen Beamten gethan werden konnte, um den Prozeß zu einem gerechten und unparteiischen zu machen, ist gethan worden, und wenn das Urtheil nicht gerecht ausfällt, so liegt die Schuld an dem Gesetz und an Ihnen, meine Herren Geschworenen. Ich zweifle nicht daran, daß Sie den Fall ruhig erwägen werden, und gehe mit der festesten Ueberzeugung an die Vertheidigung, daß nie ein wahreres Wort gesprochen wurde, als das „Nichtschuldig" des Angeklagten. Ich glaube, dies beweisen zu können, indem ich die von der Anklage geltend gemachten Gründe Schritt für Schritt widerlege, und auch keinen einzigen der vom Generalanwalt angeführten Punkte unberührt lasse.

Die Anklage nimmt an, Palmer habe den Körper Cooks erst durch ein schleichendes Gift, durch Spießglanz nämlich, für den Tod vorbereitet, und dann sein mörderisches Werk durch Strychnin vollendet. Ehe ich mich nun gegen die Darstellung des General-Anwalts wende, will ich einen bisher sehr in den Hintergrund gedrängten Umstand, den nämlich, daß man kein Strychnin in der Leiche Cooks fand, in das rechte Licht stellen. Wenn Cook an Strychnin gestorben ist, so muß er 2 Stunden, nachdem er eine sehr starke Dosis davon genommen hatte, und eine Viertelstunde oder 20 Minuten, nachdem die Wirkungen des Giftes sich in Form von Krämpfen zeigten, gestorben sein. Nun hat man aber in dem zwischen dem Tode und der Leichenöffnung liegenden Zeitraume gar nicht versucht, zu zeigen, daß das Gift sich aufgelöst habe oder durch Erbrechen ausgeworfen worden sei, und nichts wäre leichter gewesen, als dasselbe zu finden, wenn es Cook überhaupt beigebracht worden wäre. (Es folgt ein Angriff gegen das von Dr. Taylor und Dr. Rees abgegebene Gutachten.)

Ohne Frage befand sich Palmer in großen Geldverlegenheiten. Auch sagt der Generalanwalt, Palmer habe eben wegen dieser Verlegenheiten ein Interesse an Cooks Tode gehabt, und die gleich auf die Wettrennen von Shrewsbury folgende Zeit, wo er Geld bekommen konnte, dazu benutzt, ihn ums Leben zu bringen. Palmer und Cook waren seit zwei bis drei Jahren vertraute Freunde, die ihr Vergnügen an Pferderennen zusammenführte. Sie hatten ihr Interesse an mindestens einem Rennpferde, besuchten in der Regel denselben Gasthof in den Städten, bei welchen die Wettrennen stattfanden, und wetteten in der Regel bei demselben Rennen auf dasselbe Pferd. Es ließ sich nicht annehmen, daß Pratt und dessen Klienten, so lange sie gute Sicherheit für Palmers Wechselschulden hatten, ihn hart bedrängen würden. Denn wie konnten sie ihr Geld bei gleich guter Sicherheit besser anlegen, als mit 40, 50, ja 60 Prozent Gewinn? Mit der Sicherheit war es natürlich vorbei, als Cook starb. Zudem erwies Cook dem Angeklagten gerade damals große Dienste. Als Pratt von Palmer dringend Geld verlangte, beauftragte Cook seinen Agenten, ihm 200 Pfd. auszuzahlen, und aus einem Briefe, den Pratt kurz vorher erhalten hatte, geht hervor, daß ihm 300 Pfd. gesandt worden waren. Es läßt sich der Beweis führen, daß Palmer und Cook einander in die Hände spielten und daß Cook den Angeklagten unterstützte, indem er ihm das Geld, das er einnahm, zur Verfügung stellte. Offenbar war Cooks Freundschaft Palmer sehr gelegen, und er konnte gar nicht ohne ihn auskommen. Er that für ihn alles, was er für ihn thun konnte, pflegte ihn Tag und Nacht, und versammelte seine Freunde um sein Krankenbett. Am Tage nach Cooks Tode schrieb Palmer an Pratt, und dieser antwortete ihm, dieser Todesfall nöthige ihn, auf Bezahlung des am 2. Dezbr. fälligen Wechsels von 500 Pfd. zu dringen. Damit war sofort der Ruin Palmers da. Ich glaube der Generalanwalt würde sich gar nicht mit dieser Sache befaßt haben, hätte sich nicht die Volksmeinung so laut kund gegeben, woraus das sich auf den Bericht des Dr. Taylor stützende Verdikt der Todtenschau-Jury entsprang. Was das den Verkauf der Pferde Cooks betreffende Dokument anbelangt, so mußte Cook um die Sache wissen, und die Annahme, daß er, da er Geld brauchte, darein willigte, daß sein Name unter das Papier gesetzt werde, hat durchaus nichts unnatürliches, namentlich, wenn man bedenkt, daß ein Versuch, seine Handschrift nachzuahmen, gar nicht vorliegt. Auch sah er die Sache drei Monate lang ruhig mit an, woraus hervorgeht, daß der Handel zu seinem Besten abgeschlossen war und daß er den größten Theil des Geldes erhalten hatte, während durch seinen Tod Palmer für den ganzen Betrag verantwortlich wurde. Noch viele andere Umstände machen es äußerst unwahrscheinlich, daß Palmer Cook nach dem Leben strebte. Weaterby schuldete ihm noch 356 Pfd., und wenn Cook starb, ohne dieselben erhalten zu haben, so bekam Palmer keinen Pfennig von dieser Summe. Wenn der Angeklagte den Namen seiner Mutter fälschte, so ist schon das ein Beweis, daß er in Bezug auf seine Hülfsquellen fast einzig und allein auf die Gutmüthigkeit, die Gefälligkeit und den Leichtsinn Cooks angewiesen war. Läßt sich bei so bewandten Umständen wohl annehmen, daß Palmer etwas gethan haben sollte, wodurch er sich die Gläubiger Cooks, strenge und nachsichtslose Geschäftsleute, sowie Sachwalte, von denen er in einem solchen Falle Gerechtigkeit, aber kein Mitleid erwarten durfte, auf den Hals hetzte?

(Fortsetzung folgt.)

* Ein Stockholmer Blatt erzählt eine merkwürdige Begebenheit, die sich mit einem Schiffe zugetragen hat. Kapitain Trapp von Stockholm segelte mit seinem Schiffe im Januar d. J. von Riga nach Stockholm ab und versah sich zu dieser Reise mit Proviant auf vier Monate. Nach vier Monaten erst kam er unter vielen und großen Gefahren durch das Eis am 8. Mai in die Scheeren und am 13. Mai auf zwei Meilen Abstand in die Nähe der Stadt. Das Schiff war zwischen große Massen von Treibeis eingeklemmt und mußte mit denselben, wie es Wind und Wetter wollten, herumtreiben. Der Proviant war bereits, trotz knapper Rationen, zu Ende und keine Aussicht auf Rettung! Es war zum Verzweifeln für die ganze Mannschaft, die zu allen Mitteln griff, um ihren Hunger zu stillen. Das Leinöl und ein Theil des Leims, den sie am Bord hatten, wurde aufgegessen, und um nicht zu erfrieren, wurde der größte Theil des Schiffs-Inventars verbrannt! Zu alledem kamen sie oft nahe an die vaterländische Küste; plötzlich aber wurden sie durch die mächtigen Eisschollen wieder davon vertrieben. Eines Tages war es etwas windstill, dabei kalt, und das Eis schien bis an das Land fast aneinanderzureichen; da entschloß sich die Mehrzahl der Matrosen, es zu versuchen, auf dem Eise an das Land zu kommen. Leider aber kamen diese armen Leute nicht an das Land und konnten, da der Wind umschlug, auch nicht wieder zu ihrem Schiffe gelangen und mußten zuletzt rettungslos ertrinken. Dem Muthe und der Ausdauer des Kapitains Trapp und einiger Matrosen gelang es endlich, mit dem Schiff das Land zu erreichen; doch liegen sie alle krank danieder und man zweifelt an ihrem Aufkommen.

Eingekommene Schiffe.

Swinemünde, 31. Mai, Mittags $2\frac{3}{4}$ Uhr. Petina (Gronwald), Antina Maria (Schulte) von Emden. Lord Bollo (Kelt) von Boneß. Hoffnung (Bremer) Jasmund. Maria Caroline (Pahlow) von Kopenhagen. Kieholm (Hansen) von Kiel. Martha (Albertsen) von Kiel. Anna (Collins) von Hull. Lady Magareth (Forster) von Newcastle. Seelust (Lübben) von Bremen. Enigheden (Grube) von Odensee. Faedrenslandet (Ahlström) von Nyköping.

Börsenberichte.

Berlin, 31. Mai. Weizen, behauptet. Roggen, loco in schwer Waare gesucht, Termine anfangs höher bezahlt, schließt billiger offerirt.. Rüböl, Mai durch Kündigung gedrückt, Herbst behauptet. Spiritus, billiger verkauft, schließt angeboten. Gekündigt 150,000 Quart.

Weizen loco 80—115 Rt.

Roggen, loco 76—81 Rt., do. 85—86pfd. $80\frac{1}{2}$ Rt pr. 82pfd. bez., Mai-Juni $74\frac{1}{2}$—$75\frac{1}{2}$—$74\frac{1}{2}$—75 Rt. bez. u. Br., $74\frac{3}{4}$ Gd., Juni-Juli 69—$\frac{1}{2}$—70—$68\frac{3}{4}$—69 Rt. bez. u. Gd., $69\frac{1}{2}$ Br., Juli-August $65\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—65 Rt. bez. und Gd., $65\frac{1}{2}$ Br., Sept.-Oktbr. $59\frac{3}{4}$ bis $59\frac{1}{2}$ Rt. bez., Gd. u. Br.

Gerste, große 52—56 Rt.

Hafer loco 34—37 Rt., Mai-Juni $36\frac{3}{4}$ Rt. Gd.

Erbsen, 72—82 Rt.

Rüböl loco $15\frac{1}{3}$ Rt. Br., Mai $15\frac{1}{6}$—$\frac{1}{8}$ Rt. bez. u. Gd., $15\frac{1}{4}$ Br., Sept.-Oktbr. 15 Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus loco ohne Faß $32\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai $32\frac{1}{2}$—33 bis $32\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $32\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $32\frac{3}{4}$ Br., Juni-Juli $32\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$ Rt. bez., $32\frac{1}{2}$ Br., $32\frac{1}{4}$ Gd., Juli-August u. August-September $32\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $32\frac{1}{2}$ Br.

Breslau, 31. Mai. Weizen, weißer 70—148 Sgr., gelber 70 — 145 Sgr. Roggen 95 — 108 Sgr. Gerste 70 — 81 Sgr. Hafer 42 — 49 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles $14\frac{5}{6}$ Rt. Gd.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

Mai.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	30	336,82'''	337,46'''	337,74'''
Thermometer nach Reaumur.	30	+ 10,6°	+ 12,0°	+ 9,0°

± Die Mutter der Marquise.

Aus dem Französischen des Edmond About.

(Fortsetzung.)

Der Marquis verzog den Mund und man sah, daß es seine sehr aufrichtige Meinung war, als er zum Baron sagte, indem er ihm beide Hände drückte: — „„Sie sind in der That sehr gütig, sich mit mir zu beschäftigen, aber ich habe niemals an's Heirathen gedacht. Ich habe nicht Zeit dazu gehabt. Sie kennen meine Arbeiten; ich habe noch eine Million Dinge zu ergründen, und die Wissenschaft ist eifersüchtig!"" —

— „Ta ta ta! — rief der Baron lachend. — Wie, Sie sind achtundzwanzig Jahre alt und leben wie ein Chartäuser? Ich komme, um Ihnen ein verständiges, niedliches und wohlerzogenes Mädchen anzubieten, einen Engel von sechszehn Jahren, und Sie, Sie empfangen mich so?" —

In Gaston's schönen Augen leuchtete ein Strahl jugendlicher Gluth auf, aber nur für einen Augenblick. — „„Tausend Dank — erwiderte er — aber ich habe keine Zeit. Die Heirath würde mir Pflichten auferlegen, die meinem Geschmack zuwiderlaufen, unerträgliche Beschäftigungen . . ."" —

— „Nichts von Alledem. Ihr künftiger Schwiegervater ist seit mehr als funfzehn Jahren todt. Die Familie besteht nur aus einer Schwiegermutter, einer trefflichen Bürgersfrau trotz all' ihrer Prätensionen. Um Ihnen einen Begriff von ihren Manieren zu geben, will ich Ihnen sagen, daß sie mich beauftragt hat, Sie morgen zum Diner bei ihr mitzubringen, wenn Ihnen diese Heirath nämlich nicht mißfallen sollte. Sie sehen, daß man keine Umstände macht." —

— „„Ich danke, Herr Baron, ich habe Poullaouen im Kopfe."" —

— „Aber bester Gaston, man sichert Ihnen kontraktlich den Besitz eines Hotels der Straße Saint-Dominique zu, den eines Waldes von 4000 Morgen in Lothringen, und obenein eine Rente von 100,000 Franks. Wird man Ihnen ebensoviel in Poullaouen geben?" —

— „„Nein, aber ich werde dort in meinem Elemente sein. Versprechen Sie einem Fisch hunderttausend Frans Rente dafür, daß er nicht mehr im Wasser lebt.""

— „Nun gut, sprechen wir nicht mehr davon. Ich wollte Ihnen das im Vorbeigehen sagen. Jetzt habe ich noch einige Visiten zu machen. Auf Wiedersehn! Sie werden doch nicht abreisen, ohne mir Lebewohl zu sagen?" —

Der Baron ging mit maliziösem Lächeln bis zur Thür. Im Momente des Herausgehens kehrte er sich um und sagte zu Gaston: —

— „A propos, die hunderttausend Franks Rente sind der Ertrag eines herrlichen Hammerwerks!" —

Gaston hielt ihn auf der Schwelle zurück: — „„Ein Hammerwerk? Ich heirathe! Wollen Sie mir gestatten, Sie morgen zum Diner bei meiner Schwiegermutter abzuholen? —

— „Nein, nein, heirathen Sie Poullaouen!" —

— „„Mein lieber Baron!"" —

— „Nun gut, mag's sein! — Auf morgen!" —

II.

Nachdem der Baron fortgegangen war, warf sich Gaston d'Outreville in das Fauteuil, stützte seinen Kopf in beide Hände und überlegte so lange, daß seine chinesische Tusche vollständig Zeit hatte, aufzutrocknen. — „Aus welchem Grunde — fragte er sich — kann mir wohl eine Bürgerin ihre Tochter und hunderttausend Franks Rente anbieten?" — Es giebt ohne Zweifel viel junge Leute, die an seiner Stelle weniger Skrupel sich gemacht haben würden und in aller Schnelligkeit mit einem Liebesroman fertig gewesen wären, um sich dieses Geheimniß aufzuklären, aber Gaston ermangelte der Geckenhaftigkeit, wie Lucile der Koketterie. Der einzige Grund, den er aufzufinden vermochte, bestand darin, daß Madame Benoit zum Schwiegersohn einen ausgelernten Hammerschmidt haben wolle. — „Sie hat von mir sprechen hören — dachte er — man wird sie auf meine Ver-

Jahresfest des Frauen-Missionsvereins

Montag den 2. Juni, Nachmittags 5 Uhr, im Saale der Elisabethschule. Herr Consistorialrath **Hoffmann** und Missionar **Bärenbruck.**

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zu Folge soll das am hiesigen Dampfschiffs-Bollwerk belegene ehemalige Steuer-Kontrollhaus nebst Zubehör zum Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist auf

Donnerstag den 5ten Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle ein Licitations-Termin anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Stettin, den 28. Mai 1856

Der Bau-Inspector.
Herrmann.

Königliches Kreisgericht zu Stettin, Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen,

den 20. Mai 1856, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen der Ehefrau Louise Ladwig geborne Ketelbeder, Putz- und Modewaarenhändlerin hierselbst, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 16. Mai 1856 festgestellt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Pfotenhauer hier bestellt. Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert, in dem auf

den 4ten Juni 1856, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreis-Richter Krahmer im Terminzimmer Nr. 5 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 21. Juni 1856 einschließlich, dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern, Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.
Auctions-Anzeige.

Am Donnerstag, den 19. Juni c, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen im Materialien-Depot auf hiesigem Bahnhofe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

	100 Stück	gute Theertonnen,
	17 Stück	alte gußeiserne Oefen
circa	6½ Ctr.	mit Guttapercha überzogenen Kupfer-Drath
"	8½ "	alten Zink,
"	4½ "	alte Säcke und Emballage,
"	16¼ "	alte gebrauchte Putzlappen,
"	2 "	101 Pfd. altes Tauwerk,
"	8 Stück	große Banken aus offenen Personen-Wagen, zu Gartenbanken geeignet,
"	80 Pfd.	Papierspähne,
"	90 Pfd.	alte Glasbrocken,
		alte gußeiserne Ofenplatten, sowie eine Menge div. unbrauchbare Bahn-, Werkstatts- und Baugeräthschaften und Utensilien,

wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Die naheren Verkaufs-Bedingungen sind an Ort und Stelle zu erfahren und auch vorher im technischen Bureau einzusehen.

Stettin, den 29. Mai 1856.

Der Ober-Ingenieur
Calebow.

Verloosung des Parochial-Vereins zu St. Peter-Paul.

Die Ausstellung der sehr zahlreichen und hübschen Gewinne findet von Dienstag den 3. Juni ab, täglich in den **Nachmittagsstunden** in der Wohnung der Frau Consistorialräthin Textor, Klosterhof Nr. 1127, 2 Treppen, Statt. Um recht zahlreichen Zuspruch wird freundlichst gebeten. Das Loos kostet 5 Sgr.; die **Verloosung** selber wird in der darauf folgenden Woche stattfinden.



Stettin-Demminer Dampfschiff-Fahrt.

Des Wollmarktes wegen wird Sonntag den 15. Juni **eine Extrafahrt von Demmin nach Stettin** eingelegt um die Herren Wollverkäufer bequem nach Stettin zu befördern.

Das Dampfschiff **„Falke“** wird am 15. Juni früh 5 Uhr von Demmin nach Anclam fahren und **„die Sonne“** zu gleicher Zeit von Stettin nach Anclam, woselbst solche gegen ½11 Uhr eintrifft.

Die „Sonne“ nimmt dann sämmtliche Passagiere auf und fährt 12 Uhr über Ueckermünde nach Stettin zurück und trifft in Stettin um 6 Uhr Nachmittags ein. Der „Falke“ fährt um 12 Uhr von Anclam nach Demmin zurück.

Die Wolle nebst den Schäfern wird mit den Dampfschiffen bis incl. Sonnabend befördert und das Lagern derselben, gedeckt, bis zur Abfahrt, mit 3 Sgr. pro Ctr. übernommen.

Um alle Wolle transportiren zu können, wird es daher wünschenswerth sein, wenn die Abladungen schon vom 9. Juni an successive beginnen.

Passagiergeld und Fracht nach Tarif.

Die Direction.
Herrmann Schulze.

Neue Dampfer-Compagnie.
Stettin-Königsberger Dampfschifffahrt.

„Der Preusse“, Capt. **Heydemann,**
wird Donnerstag, den 5. Juni, Morgens 6 Uhr, mit Passagieren und Gütern nach Königsberg expedirt.

Stettin-Petersburger Dampfschifffahrt.

Der Schrauben-Dampfer
„Archimedes“, Capt. **Tiegs,**
wird täglich erwartet, und nach Entlöschung seine regelmäßigen Fahrten nach Petersburg (Stadt) prompt fortsetzen.

Die Direction.

Bekanntmachung.
Am Sonntage den 1sten Juni c.

werden die Dampfschiffe

„Prinz Carl“, „Adler“ und „Frankfurt“
Vergnügungsfahrten

bei günstiger Witterung nach Frauendorf und Gotzlow machen.

Abgang

von Stettin: 1, 3, 3¼, 3¾, 4¼ 4½, 4¾ Uhr.

von Gotzlow: 6, 7½, 7¾ und 8 Uhr, ¼ Stunde später von Frauendorf.

Billets à 2½ Sgr., für die einfache Fahrt gültig, sind nur am Anlegeplatze in der Waagebude am Dampfschiffsbollwerk, in Gotzlow bei Herrn **Sitas** und in Frauendorf bei Herrn **Groth,** wo die Dampfschiffe anlegen, zu haben, auf keiner andern Stelle werden Billets verkauft.

Am Bord werden keine Billets ausgegeben.

Die Direction
der Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft und der Neuen Dampfer-Compagnie.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
(Für Gesunde und Kranke)
Grundcapital: 2,000,000 Thaler.

Obige Gesellschaft schließen unter den liberalsten Bedingungen, zu festen und billigen Prämien, sowohl mit, als ohne Anspruch auf Dividende

1) Lebensversicherungs-Verträge auf das Leben gesunder und kranker Personen;
2) Rentenversicherungs-Verträge; 3) Aussteuerversicherungs-Verträge (Kinderversorgungskasse) und 4) Begräbnißversicherungs-Verträge.

Prospekte u Antragsformulare verabreichen unentgeltlich unter Ertheilung jeder weitern Auskunft

Stettin, den 15 Mai 1856.

Ende & Müller,
Haupt-Agenten der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
Comptoir: Heumarkt 135.

Todes-Anzeigen.

Heute Morgen 6½ Uhr starb nach langen Leiden unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin, **Dorothea Hartmann,** welches wir Freunden und Verwandten mit tiefbetrübtem Herzen anzeigen.

Grabow, den 31. Mai 1856.

Die Hinterbliebenen.

Es soll am 2. Juni c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, oberhalb der Schuhstraße Nro. 625,

ein großes Lager von modernen
Putzsachen

versteigert werden. Dasselbe besteht in Bändern aller Art, Sammet, Atlas, seidenen Zeugen, Blonden, Tüll, Schleiern, Federn, Blumen, Bouquets, Coiffüren, Damenhüten, Pellerinen, Kragen, Spitzen, Krepp, Stickereien, Theaterkappen, baumwollenen Decken u. dgl. m.

Die Bezahlung des Meistgebots muß unmittelbar nach dem Zuschlage erfolgen.

Reisler.

Für Auswanderer!

Von Hamburg nach **New-York** segelt am 15. Juni unser Packet-Schiff **„Elise Rübcke“**, Capt **Baysen.**

Hamburg, 1856.

C. Rübke & Woellmer,
Schiffs-Eigner und von der Königl. Preuß. Regierung conceff. Schiffs-Expedienten.

Nach
Colberger- und Stolpmünde

Schraubendampfer **„Stolp“**, Capt. Ed. Voss, wird vom Dampfschiff-Bollwerk, vor dem Hotel de Petersbourg,

Montag den 2ten Juni,
Nachmittags 2 Uhr,

mit Gütern und Passagieren expedirt, und werden die Güter nur bis 9 Uhr angenommen.

Rud. Christ. Gribel.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Unterzeichnetem erschien soeben:

Orlin, Fr., Elsbeth-Polka, für Pfte., Preis 7½ Sgr.
— — **Ida-Polka-Mazurka,** für Pfte, Preis 7½ Sgr.

R. Schauer,
Mönchenstr. u. Rossmarkt-Ecke 605—6.

Durch die **R. Grassmann**'sche Buchhandlung in Stettin, Schulzenstr. Nr. 341 ist zu beziehen:

Luther's Katechismus
für Schule und Kirche
ausgelegt von
R. Nesselmann,
Prediger zu St. Marien in Elbing.
Preis: 4 Sgr.

Diese durch das Bedürfniß der vom Verf. inspicirten Schulen und durch den Wunsch vieler Lehrer hervorgerufene, nach Maßgabe der Preußischen Schulregulative bearbeitete Erklarung des Katechismus (von dem Verf. der Schrift: „Der evangelische Glaube, dargestellt und vertheidigt in Briefen“) giebt einen vollständigen, Wort für Wort an den Katechismus sich anschließenden und wohlgeordneten Religions-Unterricht, der nicht nur für den Schul- sondern auch für den Konfirmanden-Unterricht eingerichtet ist. Die klare und schriftgemäße Auslegung ist überall zugleich mit der Angabe biblischer Beispiele, sowie der nöthigen Sprüche und Lieder versehen.

Neumann-Hartmann in Elbing.

Zu verkaufen.

Maisgries à Pfd. 1 Sgr.,
Pflaumenmuß à Pfd. 2 Sgr.,
Delicateß-Fettheringe à Stück 3 pf., 4 pf. und 6 pf.

empfiehlt **Herrmann Radke,**
Schiffsbau-Lastadie.

Eine Partie schöne fichtene trockene 4/4-, 5/4- u. 6/4zöllige Bretter stehen zum billigen Verkauf, um schnell damit zu räumen, auf dem Hofe des Hrn. Kettenfabrikanten **Seydell** in Grabow.

Von prima **Amerik. Schweineschmalz** mit Original-Mark C. M., in Qualité als das Feinste bekannt, habe ich noch ein kleines Pöstchen abzulassen.

Carl Merckel.

---

suche und Entdeckungen aufmerksam gemacht haben, ich bin oft genug im Faubourg gewesen zu jener Zeit, als ich noch nicht einsah, wie thöricht und eitel die Beziehungen mit der Welt sind. Es ist augenscheinlich, daß dieses Hammerwerk der Leitung eines Mannes bedürftig ist: eine Mutter und ihre Tochter können zusammengenommen noch keinen Schmiedemeister vorstellen. Wer weiß, ob die Unternehmung nicht in Gefahr ist. Nun gut, Morbleu, wir werden sie retten. Outreville à la rescousse! wie unsre Ahnherrn sagten, jene heroischen Handwerker, die sich selbst ihre Degen schmiedeten.“ — Darauf machte er seine chinesische Tusche wieder flüssig und vollendete gewissenhaft seine Arbeit.

Am andern Tage ging er bis zur Frühstücksstunde mit großen Schritten im Garten des Luxembourg spazieren. Nachmittags begab er sich in ein Lesezimmer, wo er mechanisch alle Tagesblätter und Monatsrevuen durchblätterte. Seit langer Zeit hatte er sich keine ähnliche Ausschweifung erlaubt. — „Glücklicherweise — dachte er — verheirathet man sich nicht oft, man würde auch zu wenig arbeiten.“ — Um fünf Uhr machte er Toilette. Das dauerte etwas lange, denn er erwartete ja, mit seiner Zukünftigen zu diniren. Um sechs ein halb Uhr trat er beim Baron ein. Er hoffte von seinem alten Freunde zu erfahren, wie Madame Benoit auf den Gedanken gekommen wäre, ihn zum Schwiegersohn zu nehmen, aber der Baron war geheimnißvoll, wie ein Orakel. Er kannte zu gut seinen Stolz, um ihm die Wahrheit zu sagen. Als sie vor dem kleinen Hotel der Straße Saint-Dominique ankamen, sahen sie auf einer doppelten Leiter zwei Handwerker sitzen, die damit beschäftigt waren, oberhalb des Thorweges etwas auszumessen.

— „Errathen Sie — sagte der Baron — was diese braven Leute dort oben thun? Sie nehmen zu einer Marmorplatte Maß, auf die geschrieben werden soll: Hotel d'Outreville.“ —

— „„Sie scherzen wohl?““ — antwortete Gaston, indem er über die Schwelle schritt.

— „Sie glauben mir nicht? Kommen Sie also ein wenig hierher. Holla! Herr Renaudot! Sind Sie es nicht, der dort oben sitzt?“ —

— „„Ja, Herr Baron““ — sagte der Marmorschneider, indem er alsbald herniederstieg.

— „In wie viel Zeit denken Sie die Platte anlegen zu können?“ —

— „„Kaum in Monatsfrist, Herr Baron, wegen des Wappens nämlich, das oben ausgeschnitten werden muß.““ —

— „Wie? Sie haben doch nur vierzehn Tage zu dem des Grafen von Croix-Maugars gebraucht!“ —

— „„Ja wohl, Herr Baron, aber das Wappen von Outreville ist um Vieles complicirter!““ —

— „Das ist freilich wahr. Guten Abend, Herr Renaudot“— Nun, was sagen Sie Zweifler?“ —

— „„Oh, mein alter Freund, in welche Feengeschichte führen Sie mich hier ein?““ —

— „Es wird der „gestiefelte Kater“ sein, da doch von einem Marquis die Rede sein muß ...“ —

— „„Sehr verbunden!““ —

— „Oder auch „die im Walde schlafende Schöne“, da die zukünftige Marquise, die Sie niemals gesehen hat, unschuldig auf ihren Kissen in Ihrem Walde von Arlange schlummert, in Erwartung des Königssohns, der sie erwecken soll.“ —

— „„Wie? Ist sie denn nicht hier?““ —

— „Wir werden ihr zu wissen thun, wie sehr Sie es bedauert haben!“ —

(Fortsetzung folgt.)

— Als eine der nächsten Folgen des Konkordats in Oesterreich darf wohl mit Recht die verbürgte Nachricht betrachtet werden, daß die Jesuiten schon im nächsten Herbste zu Feldkirch, nahe am Bodensee in Tirol, eine vollständige Lehr- und Erziehungs-Anstalt errichten, in welcher die Zöglinge nicht allein den classischen Studien obliegen können, sondern ihnen auch Gelegenheit geboten werden soll, sowohl unter der Leitung der Lehrer, als durch den Umgang mit ihren Mitschülern sich in den neueren Sprachen zu üben.

Rester aller Gattungen baumwollener, wollener u. halbwollener Waaren, die sich auf meinem Lager angehäuft haben, verkaufe ich **billigst.**

J. Levin, Heumarkt Nr. 137.

Ich habe eine **Partie Mousselin de laines, Jaconnets, Zitze, carrirte halbwollene Stoffe etc.,** älteren Geschmacks, zurückgesetzt, die ich für die **Hälfte des Kostenpreises,** um damit schnell zu räumen, begeben will. Es befinden sich darunter **Mousselin de laines à 3 bis 3½ Sgr.,** [] Cachemierienne und Napolitanie **à 3** und **3½** Sgr., **Poil de Chèvres, Zitze** u. dgl. m.

J. Levin.

Schwarze Taffet-Lustrinos, schwarze Kleider-Atlasse, desgleichen Satin de Chine, ächte Sammete in allen Qualitäten, empfiehlt bei größter Auswahl zu Fabrik-Preisen

J. Levin.

!! Zur Wasserkur !!

Schwitzdecken, Wasserlaken, Binden und Handtücher, offerirt

E. Aren, Breitestr. 345.

Die allerneuesten **Papier-Tapeten,**

Fenster-Rouleaux und wachslein. Fußdecken

in doppelt und einfach, zum Belegen ganzer Zimmer, = **Wachsläufer, Wachsparchende** = empfiehlt billigst

C. R. Wasse,
325 Rödenberg No. 325.

Oberhemden, Nachthemden,

empfiehlt in großer Auswahl u. wird jede Bestellung aufs Schnellste ausgeführt

E. Aren, Breitestr. 3/5

Die Sonnen- und Regenschirm-Fabrik von

Julius Mann.

Nr. 358, Breitestrasse Nr. 358,

empfiehlt zu sehr billigem Preise das Neueste in Knickern und Sonnenschirmen wie schon bekannt, ein gutes Fabrikat zum Beziehen der Schirme in den neuesten Mustern in großer Auswahl. — Bestellungen und Reparaturen werden schnell und billig angefertigt.

Promenaden-Fächer in grosser Auswahl.

Schwarze Tüll-Pelerinen

empfingen wieder in dem neusten Genre

J. F. Meier & Co.

Schwimmhosen, Bademäntel und Badekappen
empfiehlt
C. A. Rudolphy.

Französische Corsetts halten in allen Größen auf Lager **M. Joseph & Co.,** Kohlmarkt 435.

Schwarze Seidenstoffe,

als: echt italienische **Tafft-Lustrinos,** die sich durch schönen Glanz, tiefe Schwärze und durch Haltbarkeit besonders auszeichnen, so wie Lioner **Satin de chines, Kleider-Atlasse** und **Damaste** empfiehlt zu den bekannten **billigsten Fabrikpreisen**

L. Manasse,
Langebrückstraße.

Das Wirthschafts- u. Aussteuer-Magazin

von **A. Dammast & Co.,**
Kohlmarkt Nro. 429,

empfiehlt nur in reeller Waare und zu den billigsten Preisen:

verzinntes Kochgeschirr, emaillirtes Kochgeschirr, Kaffeebretter und Brodkörbe, alle Arten Borstwaaren, lakirte Eimer, Wannen, Waschschüsseln 2c., alle Arten **Klempnerarbeiten,** Neusilber-Waaren, als: Suppen-, Eß- und Theelöffel, Messer und Gabeln, Kaffeemühlen, Messerbretter, **Tischmesser und Gabeln,** unter Garantie, sowie alle zur Wirthschaft gehörigen Gegenstände.

Die in unserm Magazin unter unserer speziellen Aufsicht angefertigten Klempner-Waaren werden wir mit einem Schilde, worauf unsere Firma befindlich, versehen, damit die aus unserem Magazin gekauften Waaren von denen anderer erkannt werden u. um das uns bisher zu Theil gewordene Renommée zu erhalten.

Rosshaar-Röcke und Stoffe

sowie

Reifröcke mit Volants

empfingen wieder massenweise in den neuesten Façons.

J. F. Meier & Co.

Schwarz seidne Filet-Handschuhe für Damen und Kinder, sowie **franz. Corsetts** ohne Naht, in allen Nummern, empfehlen zu Fabrikpreisen

Gebr. Cronheim, oberhalb der Schuhstraße No. 624.

Herren-Strohhüte

in der größten Auswahl und zu den billigsten Preisen bei

Meyer Michaelis Söhne,
Strohhut-Fabrikanten.

Gekrollte Roßhaare, Polsterheede, Rüst-Taue, Wollschnur, empfiehlt **Albert Brehmer.**

F. Dän. Stückenkreide, aus dem Schiff, **Rüg. Schlemmkreide, Roman-Cement** offeriren billigst

Gebr. Schneider.

Berliner Börse vom 31. Mai 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiwill. Anl.	4½	101 bz
St.-Anl. 50/52	4½	101½ bz
„ 1853	4	96½ bz
„ 54/55	4½	101¾ G
St.-Pr.-Anl.	3½	112¾ bz
St.Schuldsch.	3½	86¼ bz
Seeh.-Präm.	—	— —
K. & N. Schld.	3½	83 G
Brl.-St.-Oblg.	4½	101 B
„ „ „	3½	84½ G
K. & N. Pfdbr.	3½	93¾ B
Ostpr. Pfdbr.	3½	90¾ G
Pomm. „	3½	93 bz
Posensche „	4	99¾ bz
Pos. n. Pfdb.	3½	90¾ bz uG
Schles. Pfdbr.	3½	— —
Westpr. „	3½	87 bz

Rentenbriefe	Zf.	Cours
K. und N.	4	95¾ B
Pomm.	4	95 B
Pos.	4	93½ G
Preuss.	4	95 G
West. Rh.	4	96 G
Sächs.	4	96 G
Schles.	4	94⅜ G
Pr. B.-Anth.	4	134 bz uG
Min. Bw.-A.	5	100 B
Discnt.-Com.	—	131½—32¾ bz
Louisd'or	—	110½ bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Brschw. B-A.	4	151 B
Weimar „	4	134—35 bz
Darmst. „	—	161—60 bz
Oest. Metall.	5	84½ bz
„ 54r Pr.-A.	4	108½ G
„ Nat.-Anl.	5	85⅝ bz
R. Engl. Anl.	5	106 bz
„ 5. Anl.	5	98 bz
R. Engl. Anl.	5	98⅜—½ bz
R P. Sch. obl.	4	83¼—½ bz
P. Pf. III. Em.	—	93¼ G
Pln. 500 Fl.-L.	4	88 B
„ A. 300 fl.	5	94½ bz
„ B. 200 fl.	—	21 bz
Kurh. 40 thlr.	—	41 G
Baden 35 fl.	—	27¾ G
Hamb. Pr.-A.	—	69¾ B

Eisenbahn-Actien.

	Zf.	Cours
Aachen-Düss.	3½	92¼ bz
„ „ Pr.	4	90¼ B
„ II. Em.	4	89¾ bz
Aach.-Mastr.	4	62½ G
„ „ Pr.	4½	96 bz
Amstd.-Rott.	4	80½ B
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	91¾ B
„ „ Pr.	5	101¾ bz
„ II. Em.	5	101¾ bz
Dtm.-S. Pr.	4	90¾ B
Berl.-Anhalt.	4	170½ bz
„ „ Pr.	4	93¾ B
Berlin-Hamb.	4	108½ bz
„ „ Pr.-	4½	101¾ bz
„ II Em.	4½	101½ G
Berlin-P.-M.	4	122½ bz
„ Pr. A. B.	4	92 G
„ „ L. C.	4½	100 bz
„ „ L. D.	4½	99¾ bz
Berlin-Stett.	4	162—63 bz
„ „ Pr.	4½	— —
Brsl. Frb. St.	4	178 bz
„ neue	4	169 bz
Cöln.-Minden	3½	160½—61½ bz
„ „ Pr.	4½	100¾ G
„ II. Em.	5	103 G
„ „	4	91¾ bz
„ III. Em.	4	91 bz
„ IV. Em.	4	90¾ G
Düss.-Elberf.	4	146½ B
„ „ Pr.	4	91B 5% 101½ G
Frz. St.-Eisb.	5	— —
„ „ Pr.	3	— —
Ludw. Bexb.	4	154¾ G
Magdb.-Halb.	4	202½ bz
Magdb.-Witt.	4	49½—¾ bz
Magd. W.-Pr.	4½	97 ½bz
Mainz-Ludh.	4	117 G
Mecklenburg.	4	57 bz uB
Münst.-Ham.	4	94 G
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	93¾ G
„ Pr.	4	93½ bz
Pr. I. II. Ser.	4	93½ B
„ III. „	4	93½ B
„ VI. „	5	102¼ bz
Niedschl. Zb.	4	95 G
Nb. (Fr.-W.)	4	61⅝—½ bz
„ Prior.	5	101¼ B
Obschl. Lit. A.	3½	204—3 bz
„ „ B.	3½	173½ bz
„ Pr. A.	4	— —
„ „ B.	3½	82½ B
Obschl. Lit. D.	4	91¼ B
„ „ E.	3½	79¼ bz
P. W. (S. V.)	4	70½ B
„ Ser. I.	5	101 G
„ „ II.	5	— —
Rheinische	4	117¾ bz
„ (St.) Pr.	4	117 bz
„ Pr.	4	91¼ G
„ v. St. g.	3½	83¾ B
Ruhr.-Crefld.	3½	95 B
„ Pr. I.	4½	99¾ G 4% 90⅛ bz
Starg.-Posen.	3½	98¼ bz
„ Pr.	4	91 bz
„ „	4½	100 bz
Thüringer	4	124½ bz
„ Prior.	4½	100¾ bz
„ III. Em.	—	100¾ bz
Wilh.-Bahn	4	217 bz
„ neue	4	188 bz
„ Prior.	4	91¾ B

Die Börse war heute in günstiger Stimmung und mehrere Aktien-Gattungen sind höher bezahlt worden. Preuss. Fonds sind zum Theil höher bezahlt.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.

Schwarze Mailänder Taffete

empfiehlt billigst

die Weisswaaren-, Stickerei- u. Seidenbandhandlung von

J. Wachsmann, Grapengießerstr. 416.

Mein anerkannt reelles Lager von

Leinen-Waaren

ist stets auf das Vollständigste u. Reichhaltigste assortirt, und empfehle ich ganz besonders:

Herrnhuter Zwirnleinen von reinem Handgespinnst;

die wegen ihrer Haltbarkeit so sehr beliebte

Cramsta'sche Creas-, Bielefelder irische Leinen,

in allen Breiten und Qualitäten zu **Fabrikpreisen.**

L. Manasse,

Langebrückstraße.

Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich zum 1. Juli c. mein Geschäftslokal nach der

Schulzenstr. Nr. 337 verlege.

Um mit meinem **alten Lager** zu räumen, verkaufe ich diese Sachen von heute ab zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.**

Porzellan-Niederlage

der Manufaktur von **F. Adolph Schumann** in Moabit bei Berlin.

Rudolph Meissner, Kohlmarkt 429.

Montag und Dienstag stehen im „Gasthof zur goldnen Krone" (große Lastadie) mehrere hochtragende und frischmilchende Kühe zum Verkauf.

Neuen Matjeshering,

sehr schöner Qualität, empfiehlt

August Scherping,

Schuh- u. Fuhrstr.-Ecke 855.

Von

extr. feinster Klee-Butter

erhalte ich jetzt täglich Zusendung und empfehle dieselbe a ℔. 10 sgr., in kl. Fässern von ca. 30 ℔. billiger.

Neuen engl. Matjeshering,

das Schönste was bis jetzt angekommen, in Tonnen, kleinen Gebinden, auch einzeln billigst bei

Carl Stocken.

Aus der direct von **Stornaway** angekommenen Ladung offerire ich den

ersten neuen

Matjes-Hering.

Rudolph Goldbeck.

Die neuerdings obrigkeitlich angeordneten und vom Königl. Eichungs-Amt als richtig anerkannten

Cylinder-Maaßen,

als: Quart-Maaße à 1 Thlr. 5 Sgr., ½ do. à 20 Sgr., ¼ do. à 15 Sgr., ⅛ do. à 10 Sgr., 1/16 do. à 7½ Sgr., 1/32 do. à 6½ Sgr., 1/64 do. à 5 Sgr., halte ich **stark in Zinn gearbeitet,** stets vorräthig.

NB. Die von mir gelieferten Maaßen sind **im Ganzen gegossen** und **nicht** mit **unterlötheten** Böden.

Alte Gemäße, Schänken, Krähne 2c. werden von mir mit 7½ Sgr. pro Pfd. in Zahlung angenommen.

C. Kuhlmann,

große Oderstraße 65-66.

Das aus **Klee, Timothee** und **englisch Rye-Gras** bestehende

Heu

meines Parkes ist sogleich zu verkaufen.

Gust. Ad. Töpffer,

Ein vollständiges Laden-Repositorium (zum Kurzwaaren-Geschäft passend) und 1 Firma-Schild ist zu verkaufen Kohlmarkt 433, 1 Tr.

Echten

Limburger-Käse,

sehr fett u. delicat, a 9 u. 10 sgr. pr Stück, empfiehlt

Carl Stocken.

Magen-Essenz,

gegen Magenschwäche und Appetitlosigkeit vorzüglich wirksam, ist fortwährend a 3 Sgr. die versiegelte Fl., so wie 1 Dutzend Fl. für 1 Thlr. zu haben bei **A. F. Ritter,** gr. Lastadie 216.

Aus den Vordammer Kohlengruben bei Driesen empfingen die ersten Ladungen **Braunkohlen** vorzüglicher Qualität in Commission, und offeriren davon die Tonne 4 Berl. Scheffel mit 10½ Sgr.

Jede nähere Auskunft darüber ertheilen gern

Manasse & Co.,

Frauenstr. 876.

Lebbiner Schlemmkreide, Wolliner Kalk und beste **Königsberger Matten** billigst bei

Johs. Quistorp & Co.

Ein altes sowie ein neues mahagoni Sopha stehen zum Verkauf Bollenstraße Nr. 787, 2 Treppen hoch, beim Tapezier **B. Ziegler.**

Sahnen-Käse

empfing ich eine Partie von sehr schöner Qualitä und offerire davon in Kisten und ausgezählt.

C. A. Schmidt.

Grabsteine, Denkmäler u. Kreuze in Marmor

hält vorräthig und empfiehlt

Eduard Pietschmann,

Bildhauer.

Ein modernes Sopha mit Cassmir-Bezug ist veränderungshalber billig zu verkaufen Mittwochstr. 1077, 2 Treppen.

Frische Hummer in Truchots Keller.

Rüdersdorfer Kalk

liefert die Kalkbrennerei von **W. Teppich & Dehwe** in Erkner bei Berlin, die Tonne zu 4 Berliner Scheffel, bis Bahnhof Stettin für 1 Thaler 18 Silbergroschen.



Hämorrhoidal-Spritzen,

mit und ohne Wasserkasten, sowie diverse

Klystier-Spritzen,

empfiehlt in größter Auswahl zu den allerbilligsten Preisen

C. Kuhlmann,

gr. Oderstr. 65—66.

Gras-Butter!

empfing ich die erste größere Sendung in ganz feiner Qualität und empfehle dieselbe

a Pfd. 9 Sgr.,

bei ganzen Fässern billiger,

feine Kochbutter à Pfd. 8 Sgr.,

bei **Louis Rose,**

Breite- und Baustr.-Ecke Nro. 381.

Stepprock-Watten

und **Steppdecken-Watten,** wie auch jede kleinere Sorte Watten empfiehlt zu den billigsten Preisen die Watten-Fabrik von **J. Ph. Zielke,** Fuhrstr. 640.

= Pariser Lorgnetten, =

in größter Auswahl, empfiehlt

W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

Portland-Cement von den besten Fabriken in London,

doppelt gesiebte Nußkohlen mehrerer Sorten,

große engl. Kohle zum Dampfmaschinenbetrieb,

besten engl. Coaks für Eisengießereien,

gelben poln. Kientheer in großem schwedisch, und anderem Gebind,

Spandauer Mauergyps,

empfiehlt bei größeren und kleineren Posten zu entsprechend sehr billigen Preisen

K. A. Scholtz.

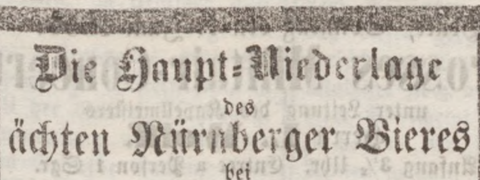
Leichte graue

Sommerhüte

in verschiedenen Farben empfiehlt

Gotth. Ludwig,

oberh. der Beutlerstr. 96.



Die Haupt-Niederlage

des

ächten Nürnberger Bieres

bei

A. Jauer in Stettin

offerirt, unter Zusicherung promptester Bedienung, abgelagertes Bier auf Flaschen wie auf Gebinden und ertheilt Wiederverkäufern den angemessenen Rabatt.

N.-S. Bei Versendungen wird die Verpackung wie Gebinde billigst berechnet u. bei Retourgabe für den vollen berechneten Preis zurückgenommen.

Engl. Matjes-Hering

bester Qualité, in kleinen Gebinden und einzeln, billigst bei

Louis Speidel.

Beste doppelt gesiebte engl. **Nusskohlen** sowie große **„Dampfmaschinenkohlen"**, aus dem Schiffe offerirt billigst

B. M. Loewenstein,

Zimmerplatz 88.

Schlaf- und Schwitzdecken

empfehlen

Gebr. Fürstenberg,

Heumarkt 38.

---

108 Stück Zeitvieh, zur Hälfte Zeitschaafe, zur Hälfte Hammel, beabsichtige ich wegen Einrichtung von Hammelschäferei zu verkaufen.

Die Schaafe sind gut im Stande, gesund und sehr wollreich. **W. Stammer.**

Sommersdorf bei Penkun, im Juni 1856.

Schwarz-seidne Filet-Handschuhe

mit und ohne Finger, empfehlen

J. F. Meier & Co.

Selterser- u. Soda-Wasser

aus der Anstalt von **A. Imgart** in Neustadt-E.-W. empfiehlt in schöner frischer Füllung billigst das Haupt-Depot von **W. Zimmermann,**

gr. Lastadie 206.

---

25 Mille **Mauersteine** stehen zum Verkauf. Näheres Bollwerk Nr. 1100 bei **Drews.**

Gasthofs-Verkauf.

Ein vorzüglicher Gasthof in einer Kreisstadt des Großherzogthums Posen belegen, ist mit vollständiger Einrichtung unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übergeben. Naheres in der Expedition d. Blattes unter **S. 17.**

Haus-Verkauf.

Wegen Auseinandersetzung der Erben soll das Haus Paradeplatz Nro. 526 am Montag, den 9ten Juni c., öffentlich verkauft werden, und kann der Zuschlag bei annehmbaren Geboten sogleich erfolgen.

Die Bedingungen sind beim Dr. Rabitz, Bollwerk Nro. 6b, oder im Hause selbst beim Unterzeichneten einzusehen.

Stettin, den 20. Mai 1856.

W. Dittmer.

Vermischte Anzeigen.

DAS COMPTOIR

von

CARL PIPER

ist vom 1. Juni ab

Fischmarkt Nro. 1084 im Hause des Herrn Schreyer.

Auf Grund meiner bestandenen Prüfung als Zimmermeister, ist mir von der Königlichen Regierung zu Stettin das Befähigungszeugniß: als solcher das Geschäft selbstständig betreiben zu dürfen, ertheilt worden. — Hierauf mich beziehend empfehle ich mich einem sehr geehrten bauenden Publikum ganz gehorsamst und ergebenst.

Grabow, Lindenstr. — Stettin, d. 24. Mai 1856.

Carl Ludwig Beyer,

Zimmermeister.

Bureau mercantile,

Mercantilisches Versorgungs-Bureau.

Die von der hohen Behörde concessionirte Anstalt beschäftigt sich damit, den dem Kaufmannsstande sich widmenden **Lehrlingen,** als auch den darin sich befindenden **Commis** 2c. 2c., theils Stellen nachzuweisen, theils Engagements zu vermitteln.

Auf frankirte Anfragen wird nähere Auskunft ertheilt.

Emil Haessner in Sorau,

Essigspritt- u. Rum-Fabrik,

Papier-Handlung und Papier-Präge-Anstalt.

Einem geehrten reisenden und hiesigen Publikum beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage das

„Hotel de St. Petersburg"

käuflich übernommen habe und dasselbe bestens empfehle

Stettin, den 25. Mai 1856

Ph. Hohl,

früher Oberkellner im Hotel St. Petersburg in Berlin.

Ein ächter Neufundländer Hund wird zu kaufen gesucht. Näheres bei **W. Zimmermann,**

gr. Lastadie 206.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Einem **Handlungslehrling** kann sogleich ein sehr gutes Unterkommen nachgewiesen werden, und für vier bestens empfohlene **Handlungs-Commis** werden Stellen gesucht durch das

Bureau mercantile
von **Emil Haessner** in **Soran.**

Ein ordentlicher Knabe, der Glaser werden will, melde sich bei dem Obermeister **Malbranc,** Fuhrstr.

Ein Knabe, welcher Lust hat Maler zu werden, kann sofort als Lehrling eintreten bei

Albert Blankenhagen,
Klosterhof 1138.

Ein tüchtiger Tapeziergehülfe

findet dauernde Beschäftigung bei

F. Gross, Schuhstraße 860.

Ein junges Mädchen, das Erzieherin bei Kindern von 6 bis 10 Jahren ist, und der Hausfrau gern hülfreich zur Seite steht, sucht jetzt gleich oder später eine ähnliche Stelle. Das Nähere ist zu erfragen bei Frau Konsistorialräthin Kundler, Paradeplatz 377.

Ein unverheiratheter Hausknecht, der gute Atteste vorlegen kann, kann sofort eintreten

Breitestraße No. 371, 2 Treppen hoch links.

Ein kräftiges Mädchen hier und zwei Knechte nach dem Lande finden sofort Dienste nachgewiesen durch das Stett. Vermiethungs-Büreau von

Bernsee & Co., Pelzerstr. 803.

Junge Mädchen, welche Putzarbeit gründlich erlernen wollen, können sich sofort melden.

M. Heidenreich, Grapengießerstr. 426.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, der außer dem Hause Wohnung und Beköstigung findet, kann sofort in unser Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft als **Lehrling** eintreten.

Vogelsang & Turnofsky.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Haupt-Steuer-Amts-Assistent v. Schwanbach zu Breslau, Tischlermeister Lampe zu Pyritz. — Eine Tochter den Herren Kaufm. Fischer u. Schauspieler Hoffmann zu Pyritz, Pastor Lohmann zu Glowitz, Dr. C. G. Kries zu Marienwerder.

Verlobt: Buchhändler G. Behrend, Marie Sennecke, Berlin. Prakt. Arzt L. Findeisen, Maria Rasper, Gonzawa. Kaufm. L. Willich, Henriette Brasch, Danzig und Connitz. Lederfabrikant D. Wölbing, Rosalie Streichan, Wedding.

Verbunden: Prediger E. Keßler, Louise Meerbein, Berlin. Stabsarzt Dr. Wendt, Antonie Türkheim, Berlin. Revierförster F. Molle, Henriette Groß, Gr.-Störchen. Kreisrichter E. Sachse, Emilie Graßmann, Schwerin a W.

Gestorben: Rentier B. Fielitz zu Greifswald. Bezirks-Director F. E. Meißner zu Breslau. Lehrer F. W. A. Heidtmann zu Berlin. Kreis-Kassen-Rendant Werwach zu Potsdam. Ehem. Hof-Schuhmachermeister Schön zu Berlin.

Dampfschiff- und Eisenbahn-Kalender für Stettin

von

Bruno Wigand,

Spediteur in Stettin.

Abgehende Dampfschiffe.

Montag den 2. Juni:

Nach Leith: **Snowdoun,** Nachmittag.
„ Demmin: **Die Sonne,** 5 Uhr früh.
„ Stolpmünde: **Stolp,** 2 Uhr Nachmittags.
„ Stepenitz: **Fortuna,** 4 Uhr Nachmittags.
„ Frankfurt a. d. O.: $5\frac{1}{2}$ Uhr früh.
„ Schwedt: **Albert,** $3\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags.

Dienstag den 3. Juni:

Nach Stockholm: **Nagler,** Mittags.
„ Cammin: **Die Dievenow,** $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormitt.
„ Demmin: **Falke,** 5 Uhr früh.
„ Stepenitz: **Fortuna,** 4 Uhr Nachmittags.
„ Frankfurt a. d. O.: $5\frac{1}{2}$ Uhr früh.
„ Schwedt: **Albert,** $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Mittwoch den 4. Juni:

Nach Kopenhagen: **Geyser,** Mittags.
„ Königsberg: **Königsberg,** 5 Uhr früh.
„ Stralsund: **Merkur,** 5 Uhr früh.
„ Cammin: **Prinzessin Carl von Preußen,** $11\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags.
„ Demmin: **Die Sonne,** 5 Uhr früh.
„ Stepenitz: **Fortuna,** 4 Uhr Nachmittags.
„ Schwedt: **Albert,** $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Donnerstag den 5. Juni:

Nach Königsberg: **Der Preuße,** 6 Uhr früh.
„ Demmin: **Falke,** 5 Uhr früh.
„ Cammin: **Die Dievenow,** $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormitt.
„ Frankfurt a. d. O.: $5\frac{1}{2}$ Uhr früh.
„ Schwedt: **Albert,** $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Freitag den 6. Juni:

Nach Stolpmünde: **Stolp,** 2 Uhr Nachmittags.
„ Demmin: **Die Sonne,** 5 Uhr früh.
„ Stepenitz: **Fortuna,** 4 Uhr Nachmittags.
„ Frankfurt a. d. O.: $5\frac{1}{2}$ Uhr früh.
„ Schwedt: **Albert,** $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Sonnabend den 7. Juni:

Nach Petersburg: **Wladimir,** Mittags.
„ Kopenhagen: **Geyser,** 12 Uhr Mittags.
„ Stralsund: **Merkur,** 5 Uhr früh.
„ Cammin: **Die Dievenow,** $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormitt.
„ Cammin: **Prinzessin Carl von Preußen,** $12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags.
„ Demmin: **Falke,** 5 Uhr früh.
„ Stepenitz: **Fortuna,** 4 Uhr Nachmittags.
„ Schwedt: **Albert,** $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Sonntag den 8. Juni:

Nach Königsberg: **Ostsee,** 5 Uhr früh.

Abgehende Eisenbahnzüge.

Berlin. Abg. 6 U. 30 M. Mrg., 12 U. 35 M. Mitt., 5 U. 45 M. Nachm., 2 U. 17 M. Nachts, 8 U. 25 M. Mrg. (Güterzug).

Ostbahn. Abg. 2 U. 2 M. Nachts, 7 U. 10 M. Mrg., 10 U. 8 M. Vorm., 4 U. 19 M. Nachm. (Uebernachtet in Creuz).

Güter zur Verladung durch obige Transportmittel nimmt stets unter Zusicherung promptester und billiger Expedition entgegen

Bruno Wigand.

Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse": Kaufmann Walther a. Pasewalk, Doktor der Med. Ehrhardt mit Gemahlin a. Berlin, Rentier Hollin a. Mecklenburg, Hofrath a. D. von Zakernelsky mit Dienerschaft a. Warschau, Mad. de Fransuret u. Partik. Paroßel a. Petersburg.

„Hotel de Russie": Kaufleute Borse a. Stettin, Wollberg a. Berlin, Gutsbes. Henzel a. Levin, Pulverfabrikant Quedenfeldt a. Uftrungen.

„Hotel du Nord": Kaufleute Barclayde Tolli a. Riga, Townsend a. London, Bertram a. Aachen, Mai a. D.-Krone, Heymann a. Eibenstock, Ring a. Berlin, Werther a. Osnabrück, Liscus a. Memel, Müller a. Weissensee, Franke a. Thorn u. Kirstein a. Hannover, Rittergutsbes. v. Jansen a. Barchen in Ostpr. und v. Ramin a. Neustadt Ebersw., Dr. Bindus u. Lieut. Westphal a. Berlin, Registrator Ball a. Breslau, Oberamtmann Schienemenn aus Neglin, Gutsbes. Fock a. Molchen, Stammer nebst Frau a. Sommersdorff u. Hahnert a. Anklam, Kgl. Preuß. Cab.-Courir Freiherr v. Otterstädt a. Berlin, Kais. Russ. Lieut. Sr. Durchl. der Fürst Wittgenstein u. Kais. Russ. Oberst Cralowsky a. Petersburg.

„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Lobeck und Hannemann a. Berlin, Richter a. Colberg, Wiedenbach Magdeburg, Wisotzky a. Warschau, Kosarsky a. Riga, Hoffbauer a. Memel und Rosenstock aus Breslau, Prediger Mellin a. Poln.-Crone, Photograph Heine nebst Frau a. Berlin, Kammermusikus Hübler n. Frau a. Dresden, Maurermstr. Wisky a. Stargard, Mad. Josse a. Hoichst, Kais. Russ. Garde-Lieut. Sorotschinsky und Mad. Hartwig a. St. Petersburg, Rentier Sternberg a. Königsberg i. P., Holzhändler Franke a. Breslau, Gutsbes. Langheinrich a. Wallendorf, Partikulier Kittelmann aus Hamburg u. Büssing a. Halle a. S., Rittergutsbes. Lrandowsky a. Gr. Züchow, Mad. Jungmichel n. Tochter a. Treptow a. R., Kaufm. Neumann nebst Fam. a. Riesenburg.

„Hotel Fürst Blücher:" Lieut. d. 14. Inf.-Regt. Jacob a. Bromberg, Lieut. im Ingen.-Corps Peters a. Colberg, Schiffscapt. Glauberg a. Australien, Mad. Hasselbach n. Tochter a. Berlin, Pharmaceut Euchler a. Bublitz, Mad. Michaelis n. Schwester u. Rentier Rabe n. Frau a. Königsberg i. M., Kaufl. Timm a. Bublitz, Hoffendahl a. Cöslin u. Berendt a. Puttbus.

Redakteur und Herausgeber **H. Schönert.**
Schnellpressendruck von **R. Graßmann.**